

Technik Musik Lebensart

HIFI-STARS

ISSN 1867-5166

Ausgabe 03
Juni 2009 –
August 2009



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de



Nicht mehr - und schon gar nicht weniger!

Soso - „Hornlautsprecher“!? Das habe ich doch eigentlich schon hinter mir... Schließlich hatte ich schon vor Jahren mit solchen zwar mit viel Spaß, aber letztendlich zu emotionsbeladen Musik gehört. Und jetzt dieses Konstrukt von Lautsprecher, das mit seinen lässigen 65 kg pro Stück seinen Platz in meinem Hörraum wie betonierte für sich behauptet. Mit großer Skepsis näherte ich mich...

Nachdem diese audiophilen Exoten ihren Platz unter Mithilfe einer Sackkarre im Hörraum gefunden hatten, erfolgte die Feinjustierung, die recht schnell erledigt war. Mit einem Abstand von ca. 120 cm zur Wand nach hinten und mit ca. 50 cm zu den Seitenwänden des Raumes war ohnehin nicht mehr möglich. Weitreichende Empfehlungen zur Aufstellung finden sich in der Betriebsanleitung, die an dieser Stelle deshalb nicht kopiert werden muß. Der Blackbird steht perfekt auf einstellbaren stabilen Spikes von Soundcare.

Obwohl ich im Grunde ein Verfechter von „offenen“ Lautsprechern bin (also ohne Abdeckung), kommt sie hier vor die Chassis. Die beiden sind mir zu divergent - es gefällt mir optisch nicht. Mir ist der Anblick der beiden unterschiedlichen Chassis (eckig und rund) zu gegensätzlich und dem Klang ist die Abdeckung auch nicht abträglich. Wie immer bei Ayon ist allein schon das Gehäuse-Finish einfach traumhaft, eigentlich ist dies schon ein Markenzeichen des Herstellers. Diesmal in Ebony-schwarz furniert und wie immer auf Hochglanz lackiert, wirkt dieser Brocken von Lautsprecher gar nicht so heftig, wie man es aufgrund seiner Daten erst einmal vermutet. Sowohl das 30-cm-Baßchassis als auch das Hornsystem stammen vom gleichen deutschen Hersteller, nämlich BMS. Ayonaudio merkte er-

gänzend an, daß das 2-Zoll-Koaxial-Mittelhochton-Hornsystem patentiert sei. Der Frequenzgang wird mit 35 Hz bis 22 kHz angegeben, was im Klangergebnis durchaus glaubhaft wird. Es sind mit Sicherheit nachvollziehbare (weil gefühlte) 35 Hz, die dem Zuhörer in die Magenröhre gesetzt werden - darüber später mehr. Zu den Details im Inneren äußert man sich recht zurückhaltend. Es sind richtig teure Kabel zum Einsatz gekommen und diese - je nach Chassis - auch in unterschiedlichen Stärken. Beste und auf ideale Meßwertübereinstimmung verwendete Bauteile finden bei der Frequenzweiche ihre Verwendung. Schließlich mündet dies alles zusammen in einen ordentlichen Endpreis von ca. 16.000 Euro. Nachdem es ohnehin nicht - es sei denn, der Hersteller/Vertrieb möchte das so - das Prinzip unserer Redaktion ist, alle Einzelteile herauszunehmen und abzulichten,



Der Mittelhochton-Horntreiber der Blackbird



Ein Baßtreiber, dem man schon aufgrund seiner schieren Physis einiges zutrauen kann

kommt diese Haltung dem Vater des Lautsprechers sehr entgegen. „Nicht, daß wir etwas zu verbergen hätten, wenn Ihr wollt, dann schraubt's auf und schaut's nach“, so Gerhard Hirt zum Autor. Ihm sind aber die „Nachmacher“ einfach zu lästig. Eine durchaus verständliche Haltung: „Der Ayon Blackbird hat nämlich wirklich viel Zeit bei der Entwicklung und Erprobung bis zur Serienreife in Anspruch genommen“, gibt der Hersteller weiter zu. „Der musikalische Anspruch war durch unsere bereits vorhandenen Lautsprecher (der Marken Lumen White und

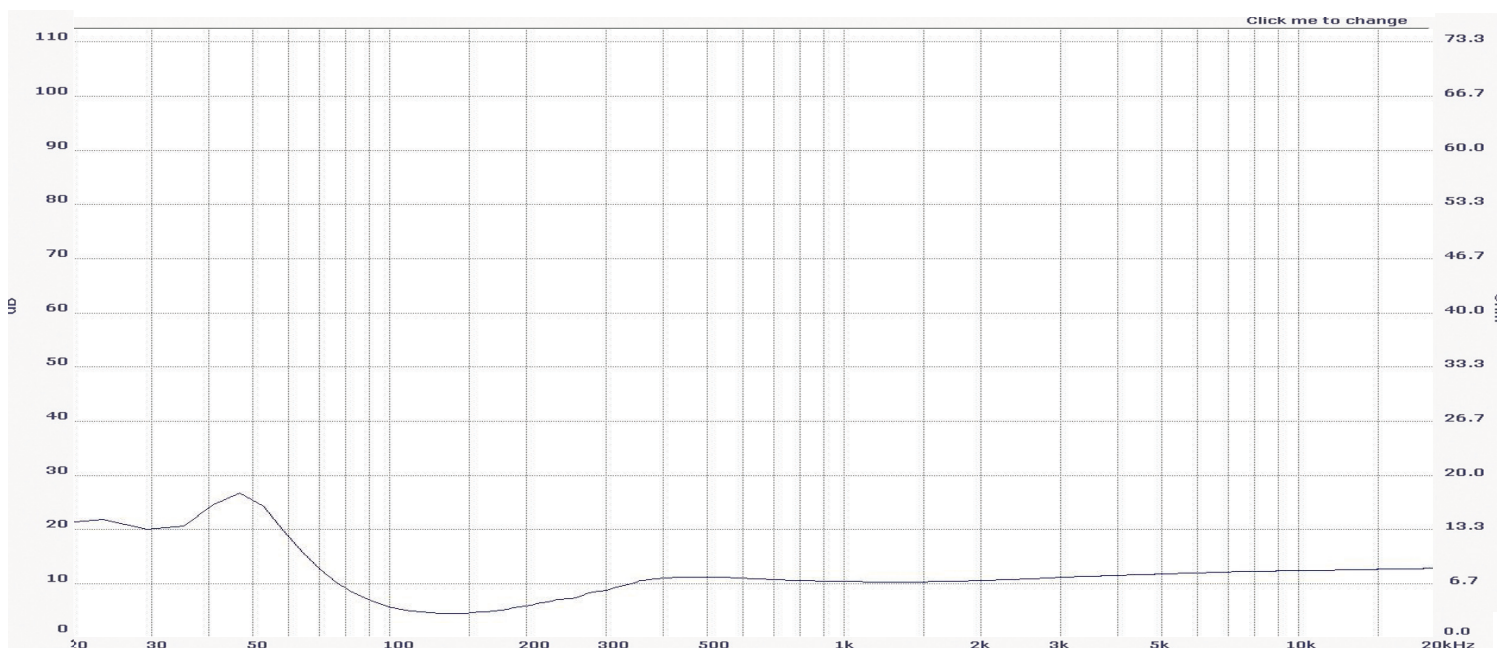
Ayonaudio) schon entsprechend hochgesetzt“, so sprach Hirt weiter.

Das Gehäuse verfügt über ein Baßreflexrohr auf der hinteren Seite. Auch dies ist für den Wirkungsgrad von beträchtlichen 96 dB (2,83 V 1/m) hilfreich. Dieser Wirkungsgrad ruft geradezu nach Röhrentechnik. Kein Wunder, daß der Blackbird mit hauseigener Röhrentechnik abgestimmt und entwickelt worden ist; schließlich verfügt Ayonaudio über ein umfangreiches Sortiment von Geräten dieses Funktionsprinzips. Die empfohlene Abschlußimpedanz liegt bei 8 Ohm, auch dies ist ein Hinweis für die Röhrenfraktion.

Der Impedanzschieb (s.u.) des Ayon Blackbird zeigt uns folgendes:

Der Gesamtverlauf ist unkritisch und bewegt sich zwischen einem Maximum von ca. 28 Ohm bei knapp unter 50 Hz und einem Minimum von etwa 4 Ohm um die 150 Hz. Oberhalb von 500 Hz ist der Verlauf nahezu linealglatt (siehe unten!) Woraus folgt, daß der BlackBird eine eher unkritische Last für Verstärker darstellt. Dennoch - Fakt ist, daß die Ohren letzten Endes die wichtigsten „Meßinstrumente“ sind.

Die Ayon Blackbird betreibe ich über zwei Single-Ended-Mono-Endstufen RANK ZN 3306 (mit 6C33 bestückt), verbunden mit einer Röhrenvorstufe WBE Continuance No. 84. Als Signalquelle dient der Technics SP 10 Mk II mit SME 312 und Lyra Argo, abgestimmt und verstärkt mittels Pho-



Der Impedanzverlauf des BlackBird

no-Pre WBE Diamond No. 36 Studio, weiters ein RESTEK Epos als CD-Player. Das Ganze wie immer komplett (vom Netz bis zum Lautsprecher) mit HMS Gran Finale Jubilee verkabelt. Während der Einlaufzeit kam allerdings eine Transistor-Endstufe (WBE Essence No. 300) in Verbindung mit RESTEK Vector (Vorstufe) und RESTEK Epos als signaltransportierende Gerätekonfiguration zum Einsatz. Beide Konstellationen harmonieren übrigens ganz hervorragend mit den Ayon Blackbird, was für das Hornsystem spricht. Die gründliche Einspielzeit ist unbedingt notwendig und läßt sich bereits nach den ersten wenigen Stunden des fließenden Musiksignals bestätigen.

Ueingespielt (also gerade ausgepackt) klingt dieses Hornsystem unharmonisch bis „eckig“. Der Autor hat ganz absichtlich die Repeat-Taste am CD-Player genutzt und dann den Raum verlassen. Stunden später ... mal wieder ein Ohr genommen - aha, da passiert was; und nach ca. 30 Stunden erfolgte dann ein erstes konzentriertes Hören. Nach weiteren ca. 40 Stunden im Dauerrepeat erfolgte schließlich der Wechsel auf die Röhrentechnik. Soviel darf schon einmal vorweggenommen werden: Röhrenliebhaber sollten hier ruhig einmal Maß nehmen, es könnte nämlich sein, daß an dieser Stelle der passende Traumlautsprecher für zarte Wattlieferanten beschrieben ist. Denn gerade für die Single-Ended-Fraktion ist der Ayonaudio Blackbird ein echter Traum, der letztlich auch deshalb gebaut wurde, weil sich der Hersteller damit selbst einen langgehegten Wunsch erfüllen wollte.

Die Prüfung

Die ersten Takte Musik kommen mit zarter Frauenstimme - Duffy mit ihrer LP „Rockferry“ (176 696-9 A&M Records) eröffnet die Hör-session - und ich mache das Licht aus. Natürlich entziehen sich die Lautsprecher damit sofort meinem visualen Sinn. Erstaunt nehme ich zur Kenntnis, daß er auch akustisch verschwunden, soll heißen: scheinbar nicht mehr vorhanden ist. Das hätte ich so deutlich jetzt nicht erwartet. „Ein Horn bündelt doch den Klang“, registriere ich als Gedanken. Kein typisches Tröten (Megaphonsound) oder auf Dauer nervender, weil vorlauter Hochtöner. Gerade die gelegentlich leicht sägende Stimme dieser Sänglerin, die mit Ihrem Hit „Mercy“ die Charts rauf und runter gespielt wird, wächst sich

bei „Distant Dreamer“ mit den vorhandenen scharfen S-Lauten zu einem echten Prüfstein aus. Würde die Ayon Blackbird jetzt hierbei „kreischen“, wäre der Test an dieser Stelle beendet! Was passiert? Ein satter, trockener Baß - und die angesprochenen S-Laute werden als solche dargestellt, dabei erklingt alles bruchlos abgestimmt. Der Tonarm befindet sich im Auslauf - Licht wieder an. Ein Lied zurück, denn bei „I'm Scared“ wird der Hall im Aufnahmeaum, dessen typische Akustik, natürlich und damit glaubhaft aufgezeigt - sehr gut. Ziemlich beeindruckt steht der Autor vor jeweils 120 Liter Gehäusevolumen, das mit seinen Ausmaßen von 118 x 39 x 58 (H x B x T in cm)



Der Gesamtanblick - drei Wege, aber wie...!

schon für eine gewisse Dominanz im Raum sorgt... Entgegen meiner üblich geschätzten Aufstellung - eingewinkelt auf den Hörplatz - steht der Ayon Blackbird eher relativ gerade (die Hörlinie geht quasi knapp am Ohr vorbei). Daß die imaginäre Klangbühne in einer wahrnehmbaren Tiefenstaffelung zweifelsfrei aufgezeigt wird, überzeugt selbst Kritiker sofort. Mein bevorzugter Hörabstand befand sich bei ca. 4,5 m, der Schnittpunkt der direkten Linie des (Hör-) Dreiecks befindet sich ungefähr einen Meter davor. Weniger Distanz empfindet der Autor bei diesen System als „zu nah' drauf“. Womit wir sogleich bei der passenden Raumgröße angekommen sind. Der Hersteller empfiehlt 25 qm - aufwärts. Das kann bestätigt werden, denn in den hier vorhandenen 40 qm haben sich die Ayonaudio Blackbird hörbar wohlgefühlt.

Bei Pat Matheny (ECM 1278) finden sich wunderbar weit gezeichnete Klänge. Die elektrische Gitarre spielt ganz weich, während die gestrichenen Besen auf der Snare-Drum des Schlagzeuges klar und differenziert dargestellt werden. Gleichzeitig ertönen die weitgezogenen Klangbögen des Synthesizers fast einlullend. Wohl gemerkt, wir sprechen hier von einem Hornsystem!

Sara K. und Chris Jones bieten mit „Stop these bells“ sofort ein ganz anders gelagertes Programm an. Die Liveaufnahme geht gleich in die Beine und Füße - mitwippen läßt sich hier eigentlich nicht vermeiden.

Noch zünftiger wird es mit Keb' Mo. Auf seiner CD „The Door“ zeigt er den Freunden des gepflegten Blues die ganze Herrlichkeit dieser Musikrichtung; und die Ayonaudio Blackbird setzt dies genauso um. Beispiel Track Nr. 2 „Loola Loo“ - ganz einfach mal wirken lassen ... ebenso Nr. 4: „Come on back“ ist mehr als nur eine Aufforderung, denn die Orgel- und Gitarrenklänge beeindrucken gleichermaßen wie eine Baßtrommel, die allein nur mit „fett“ schon treffend beschrieben ist. Spätestens bei dem Funk-Titel „Gimme What You Got“ dürfte klar sein, daß dieses Hornsystem auf derartige Musik nur wartet.

Der letzte digitale Prüfstein kommt wie immer in Grenzfällen innerhalb der Redaktion (wo wir es dann wirklich wissen wollen) von der CD „Sexteto Mayor“ aus der WorldNetwork-Reihe - die Nr. 5. Argentinische Musik in einer vom WDR tontech-

nisch meisterhaft eingespielten Aufnahme; ich beginne sogleich mit dem Titel Nr. 7 „Selección de Milongas“. Hier wird das klangbestimmende Bandoneón faszinierend offen präsentiert (diese herrlich flatternden Tastengeräusche...). Super schnell und absolut detailgetreu, dabei ebenso sauber abgegrenzt, werden alle beteiligten Instrumente überraschend richtigtonend in den Raum gestellt. Nach den gehörten perlenden Klavierläufen (wie z.B. auf dem Titel „Recuerdo“, Nr. 12) sowie fulminant gestrichenen Baßsaiten (dieses zwerchfellmassierende Volumen...) und Violinen steht mein Urteil eindeutig fest: Bisher habe ich noch kein Hornsystem erlebt, das mir derart verzerrungsarm gerade diese schwierigen Töne wiedergibt!



Auf den Punkt gebracht

Ein Horn ist ein Horn, ist ein Horn - ist Emotion. Allen Ayon-Lautsprechern ist Emotion als zweiter Vorname ins Stammbuch geschrieben. Und in der Tat: Der Blackbird hat es von allen jemals von mir gehörten Ayon-Lautsprechern am direktesten verstanden, mir diese so derart unmittelbar zu offerieren. Aufgrund seiner - noch dazu für dieses Lautsprecherprinzip - erstaunlich geringen Verfärbungen und seiner beeindruckend kohärenten Wiedergabefähigkeit, ist er für mich zweifelsfrei einer der besten Hornlautsprecher. Punkt. Er versteht es zudem wie nur selten ein anderer seiner Gattung, den Zuschauer einerseits direkt zu bannen, wie ihn andererseits ganz sanft in die Gefühlswelt seiner wunderbaren Musikalität zu entführen. Nicht mehr - und schon gar nicht weniger!

ALEXANDER ASCHENBRUNNER

Information

Ayonaudio Hornsystem Blackbird

Herstellung/Vertrieb

Ayonaudio

Hart 18

A - 8101 Gratkorn

Tel.: +43 3124 24 954

Fax: +43 3124 24 955

E-Mail: ayon@ayonaudio.com

Internet: www.living-sound.com

oder www.ayonaudio.com